

SCIENTOLOGY und DIANETIK

Broschüre 31
des
PROFESSIONELLEN KURSES

VON
L. RON HUBBARD

Die Wichtigkeit eines Körpers

Verfahren 80

(Diese Broschüre ist eine Zusammenfassung des Tonbandvortrages 80L3AB.)

Ron's Org Grenchen
Schweiz

DEN STANDFESTEN UND LOYALEN UNTERSTÜTZERN VON MORGEN
UND ALLEN GROßEN DENKERN VON GESTERN GEWIDMET

IN SCHRIFTLICHER FORM BEREITGESTELLT VON

D. FOLGERE
AKA RICHARD DE MILLE

COPYRIGHT 1952
BY L. RON HUBBARD

ZUSÄTZLICHE UNTERLAGEN ZU DIESEN VORTRÄGEN SIND IN DEN FOL-
GENDEN BÜCHER ZU FINDEN:

- FORTGESCHRITTENES VERFAHREN UND AXIOME
- SELBSTANALYSE
- HANDBUCH FÜR PRECLEARS
- DIANETIK:
DIE MODERNE WISSENSCHAFT DER GEISTIGEN GESUNDHEIT (1950)
- DIE WISSENSCHAFT DES ÜBERLEBENS (1951)
- SYMBOLOGISCHES PROZESSING
- VORTRÄGE VON L. RON HUBBARD
PAMPHLET ENTHÄLTET EINEN VORTRAG
- KOMMUNIKATIONSSYSTEME:
WIE MAN ALS VORGESETZTER ÜBERLEBT
- INDIVIDUELLE ZEITSPURMAPPE
- WAS ZU AUDITIEREN IST

EINGESCANNT, GETIPPT UND ÜBERSETZT DURCH DIE
RON'S ORG GRENCHEN, SCHWEIZ
WWW.RONSORG.CH

DIE WICHTIGKEIT EINES KÖRPERS

1. „Die ... Emotionsskala liegt ... frei ohne den Körper und ... ist eingefroren mit dem Körper ...“

Die Vorteile einen Körper zu haben, sind nichts im Vergleich zu den Nachteilen. Ein Körper muß gefüttert, bekleidet, untergebracht, gehegt und gepflegt sowie außerhalb der Reichweite der Polizei gehalten werden. Der beste Weg, einen Körper zu genießen ist der, von Zeit zu Zeit in einen Körper zu schlüpfen – und nicht der, ihn rund um die Uhr mit dir herumzutragen.

2. Gedanken, ganz unten auf der Tonskala, besitzen materielle/stoffliche Qualität, und nicht etwa materialistische Qualität. Sie sind schwer, fest und klebrig. Der menschliche Körper besteht aus sehr schweren, festen Gedanken.
3. Man kann keine Unendlichkeit erreichen, indem man sich von seinen Teilen zurückzieht.
4. Verfahren 80 ist die Anwendung von BEINGness, hoch auf der Skala und erfolgreich über alle Dynamiken hinweg.
5. Der erste Schritt auf dem Verfahren ist ein Körper zu SEIN. Wie bewußt bist du dir deines Körpers? Schaubild 1 zeigt drei Stufen von Bewußtheit über einen Körper. Das tote Individuum ist sich seines Körpers nicht bewußt. Das normale Individuum ist sich seines Körpers recht bewußt. Er (der Körper) ignoriert das Individuum. Er verursacht ihm Zipperlein und Schmerzen. Das Individuum muß sehr vorsichtig mit ihm umgehen, um ihm keinen Schaden zuzufügen und

ihn davon abzuhalten, anderen Menschen auf die Füße zu treten oder deren Teetischchen umzuwerfen.

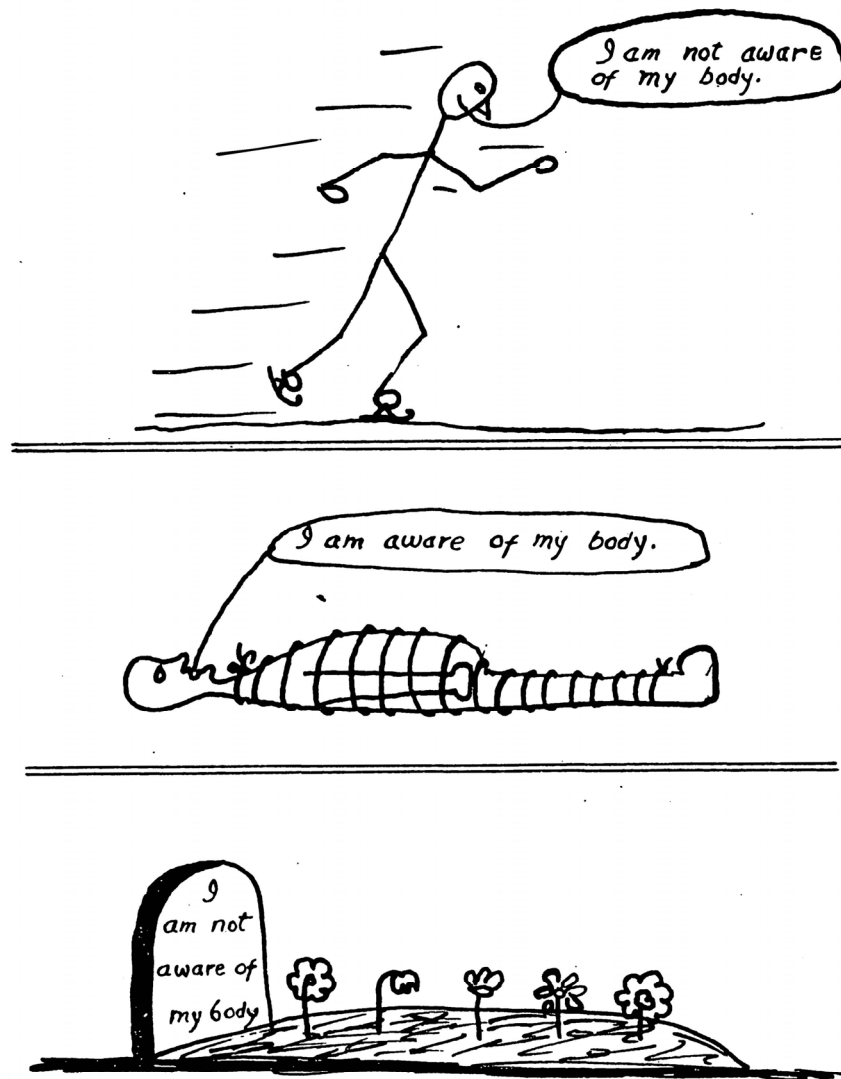


Figure I

Ein Individuum, das sich weit über dem Zustand Normal befindet, ist sich seines Körpers nur sehr wenig bewußt. Je mehr er nahezu sein Körper IST (was in keinsten Weise „reduziert auf seinen Körper“ heißt), umso weniger ist er sich seines Körpers bewußt. Sein Körper dient ihm und benötigt wenig Aufmerksamkeit. Dieses Individuum ist sich des Körpers der Frau, die er liebt, bewußt. Er ist sich der Materie

bewußt, die er mit seinem Körper bewegt, des Raumes, den er mit seinem Körper durchquert und der Energie, die er mit seinem Körper aufnimmt oder abgibt. Er ist sich der Tätigkeiten und Vergnügungen, für die er seinen Körper benutzt, bewußt. Aber er ist sich nicht im Geringsten seines Körpers an sich bewußt. Es hat aufgehört, ihn zu interessieren. Er ist darüber hinweg – nicht weil er ihn verachtet, sondern weil er für ihn zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist, die er beherrscht.

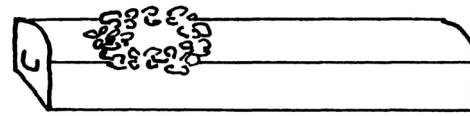
Der Batter, der sich seines Schlägers nicht bewußt ist, wird den Ball treffen. (Batter: Schlagmann beim Baseball-Spiel, der den ihm zugeworfenen Ball mit einem schmalen Schläger/Schlagholz treffen muß). In Erwartung des Wurfes, steht der Batter da und wird seinen Schläger drei-, viermal schwingen, um ein Gefühl für den Schläger zu bekommen. Die Schwünge fühlen sich für ihn so schwerfällig an, daß er sich dessen sehr bewußt ist. Wenn er dann dran ist, läßt er alles hinter sich. Es fühlt sich so einfach und leicht an im Vergleich zu seinen drei, vier vorhergehenden Schwüngen, daß er sich, um den Schläger zu schwingen, dessen nicht bewußt sein muß. Er kann all seine Aufmerksamkeit darauf legen, der Ball, der auf ihn zukommt, zu SEIN. Er IST bereits der Schlag.

Der Körper zu SEIN, ist vollständige URSACHE im Körper sein, ohne Aufmerksamkeit auf dem Körper zu haben. Solange das Individuum irgendeine Aufmerksamkeit auf dem Körper hat, um bestimmte Dinge zu VERURSACHEN, stellt Ursache sein immer noch ein Problem für ihn dar.

Es gibt niemanden, der sich seines Körpers bewußter ist, als ein Spastiker. Er muß sich dessen bewußt sein, da dieser ein

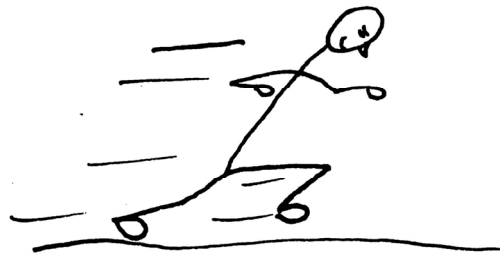
Problem für ihn darstellt. All seine Aufmerksamkeit zielt darauf ab, den Körper Dinge tun zu lassen. Er beschäftigt sich mit dem Konflikt zwischen der jetzigen Entscheidung, seinen Körper zu nutzen und einer früheren Entscheidung, ihn nicht zu nutzen. Wenn er sich einfach nur entschieden hätte, ihn nicht zu nutzen, könnte er sterben und ihn loswerden. Wenn er sich einfach entschieden hätte, ihn zu verwenden, könnte er ihn verwenden. Die einen Konflikt auslösenden Entscheidungen formen etwas, was wir ein VIELLEICHT nennen, und dies ist die rückverfolgbare Ursache für seine Krankheit.

Dieses VIELLEICHT ist in Schaubild II dargestellt.



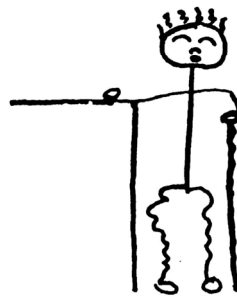
NO

I cannot use my body



YES

I can use my body



MAYBE

I can but I can't

Figure II

6. Im zusammenfassenden Kurs und in den unmittelbar vorangegangenen Vorträgen haben wir gesehen, daß der menschliche Körper aus Faksimiles von Erlebnissen im MEST-Universum besteht. Die Evolution und selbst der Prozeß des Denkens werden in Faksimiles ausgedrückt. Wir haben gesehen, daß ein Individuum, das über eine Erfahrung verfügt, ein Faksimile dieser Erfahrung macht und er behält dieses Faksimile bei sich wie eine Referenzkarte, falls er diese vergangene Erfahrung mit einer zukünftigen Erfahrung vergleichen müssen sollte, um die zukünftige Erfahrung bewerten zu können. Diese Faksimiles werden als Daten behalten, auf

deren Grundlage Einschätzungen von Anstrengung für die Zukunft gemacht werden. Es scheint ein funktionierendes System zu sein, und das war es auch. Das Individuum traf auf eine neue Situation, es griff zurück in die Vergangenheit und zerrte einige vergangene Erfahrungen hervor und verglich diese Erfahrungen mit der aktuellen. Dann wendete er die Vorgehensweise der vergangenen Erfahrung an, um die aktuelle Erfahrung zu leiten. Manchmal allerdings paßten die Daten der Erfahrungen der Vergangenheit nicht gut genug mit den aktuellen Daten überein. Somit ergibt sich ein Versagen oder sogar ein Desaster. Das Individuum mußte sich als Folge von diesem Problem oder sogar dem Organismus, den er besaß, zurückziehen, um einen neuen Anfang unter Verwendung des neuen Wissens, daß er sich aufgrund dieses Versagens oder Desasters angeeignet hat, zu starten.

Wir nennen diesen Versuchs-und-Irrtums-Prozeß einen „Lernzyklus“. Es war eine gute Vorgehensweise. Es hat zu Ergebnissen geführt. Organismen sind entstanden und haben dazugelernt. Diese Art zu Lernen beinhaltete eine Menge Zerstörung – Individuen, Stämme und Rassen wurden zerfleischt, zerrissen und ausradiert während sie die einfachsten Dinge über das Leben lernten – aber wir haben uns selbst weisgemacht, daß dies eben der zu zahlende Preis für das Lernen sei, und wir haben uns dabei ganz erhaben gefühlt.

Aber, ist dieser „Lernzyklus“ der einzig richtige? Wir wußten, daß ein Individuum, das sich nicht an seine Faksimiles erinnern kann, nicht denken kann. Dann war er aberriet. Daß er, wenn er die Vergangenheit nicht mit der Gegenwart vergleichen kann, er nicht in der Lage sein wird, die Zukunft vorherzusagen. Und wir haben uns gesagt, daß dies schlecht

wäre. Wir sagten uns, daß er sich erinnern können muß, um die Vergangenheit nutzen und die Zukunft gestalten zu können. Wir sagten uns, daß er – wenn er sich an die Vergangenheit erinnern könnte – nicht länger aberriert wäre und wir ihn einen „Clear“ oder ein „optimales Individuum“ oder einen „humphjugger“ oder irgendetwas ähnliches nennen könnten. Und wir hatten recht. Er konnte das – und wir hätten ihn wie auch immer nennen können, nachdem er das getan hat oder sogar vorher, falls wir’s echt eilig gehabt hätten.

Aber wir haben etwas dabei gelernt, was wir nicht erwartet hatten. Es hatte mehr damit auf sich. Als wir die Gipfel dieser Berge erklommen hatten, sahen wir weitere Berge, die vor uns lagen. Wir gaben dem Gipfel, auf dem wir standen, den Namen Memory Mountain. Wir atmeten die saubere Luft unvergleichlicher „Gesundheit“ – vielleicht zum ersten Mal! – und wir gaben der ganzen Reihe von Bergen, zwischen denen er stand, den Namen Grat der Berechnung (Computation Ridge). In der Ferne jedoch sahen wir noch höhere Gipfel und wir wußten, daß es sich um die wunderbaren Berge des WISSENS handeln mußte. Und wir wußten auch, daß wir, wenn wir uns Entdecker nennen möchten und das auch wirklich so meinen, diese Berge um jeden Preis erklimmen werden müssen.

Lernen ist eine Aberration.

Im Vergleich zum Vergessen ist es keine „große“ Aberration, aber im Vergleich zu WISSEN ist es eine riesige. Die Skala geht weiter als *erinnert*. Sie geht bis WISSEN.

Jetzt ist es nicht so einfach, einem Individuum, das unglaublich beeindruckt vom Lernen ist, WISSEN zu erklären. Es

könnte denken, daß du nicht weißt, worüber du sprichst. Es könnte auch denken, daß du den Verstand verloren hast oder irgendwelche religiösen Bücher gelesen oder Sitzungen mit einem Swami hattest. Allein die Idee, es könnte einen Weg/eine Form des SEINS geben, die weit über den Bereich des Lernens hinausgeht, ist anstößig für ihn. Es läßt das Individuum frösteln und dann wird es ihn zum Lachen bringen. Das Individuum nimmt den überlegenen Standpunkt einer Raupe ein, die einem verrückten Verwandten vernünftig zu-redet, während dieser ihm zu erklären versucht, daß Schmetterlinge verwandelte Raupen sind. Es hüpfte auf seinem Blatt herum und imitiert die Bewegungen eines Schmetterlings und lacht sich kaputt über seinen Verwandten.

„Sehe ich aus, wie ein Schmetterling? Sind meine Flügel wundervoll?“ ruft es verächtlich. Das Gesicht des Verwandten spiegelt zuerst seine Betretenheit und dann sein Entsetzen. Ohne Erfolg versucht dieser den skeptischen Clown zu warnen, der in seiner sich selbstüberschätzenden Freude laut herumprustet. Und plötzlich ... schnappt sich ein Rotkehlchen den Skeptiker. Und sein Verwandter weint und realisiert, daß der Verschiedene in gewisser Weise recht hatte: er wird niemals ein Schmetterling werden.

Die wohl zufriedenstellendste Beschreibung von WISSEN ist jedoch, im Zusammenhang mit Lernen, diese: WISSEN macht Lernen überflüssig. Wenn ein Individuum fähig ist zu WISSEN, braucht es weder zu lernen noch sich zu erinnern. Es kann alles über eine Situation herausfinden, indem es diese erlebt, und es kann all die Faksimiles, die auftauchen (falls sie das tun), auslöschen, sobald die Situation beendet ist. Wofür wären Erinnerungen aus der Vergangenheit für ein

Individuum von Nutzen, wenn es doch alles in der Gegenwart untersuchen kann, wann immer es das möchte? Sie wären lediglich unnötiges Gepäck.

7. Der Prozeß der Entfernung dieser Faksimiles kann als Form der Auflösung angesehen werden. Es ist diese Auflösung, die dem Auslöschen von Engrammen und Locks während des Prozessings zugrunde liegt. Schnelleres Prozessing ist nicht so sehr eine Sache des Erlernens besserer Methoden, um Faksimiles wiederzuerleben. Es ist vielmehr eine Sache der Entwicklung von mehr Power, um Faksimiles aufzulösen.

Am Anfang von Dianetik war man meist der Meinung, daß lediglich schmerzvolle Erinnerungen ausgelöscht werden könnten. Das war allerdings keine sehr überzeugende Annahme. Warum sollte man nicht alle Erinnerungen auslöschen können?

Dies sollte allerdings nicht mit Vergessen verwechselt werden. Der weitverbreitete Aberglaube bestand in der Auffassung, daß eine Sache, die vergessen war, auch tatsächlich weg und unerschaffen war. Aber das war sie nicht. Sie war nur im Geheimfach versteckt. Wir waren in der Lage, dieses Geheimfach zu öffnen und die darin verborgenen Schätze wiederzuerlangen. Nun entdecken wir, daß die Schätze keineswegs Schätze sind. Wir können sie zur Müllverbrennungsanlage bringen und sie dort auflösen, oder wir rücken ihr mit einer „Disintopistol“ aus einem Buck Rogers-Film zuleibe.

Es kann einige Tage dauern, zu *lernen*, wie man das macht, wenn du nicht schon WEISST, wie es funktioniert.

8. Technik 80 ist eine A-R-K-Technik. Kommunikation wird zwischen dem Individuum und einem Teil seines Körpers hergestellt. Dann Affinität. Dann Übereinstimmung. Dann wieder Kommunikation, und so weiter, bis die Stimmung des Individuums im Hinblick auf diesen Körperteil ansteigt. Sobald bei diesem Prozeß ein Zustand des SEINS bezüglich der ersten Dynamik erreicht wurde, geht man zur zweiten Dynamik über.

„Zuerst, finde den Punkt, von dem du ausströmst ... Als nächstes ... nehme deinen eigenen Körper voll in Besitz – und tue das in der Gegenwart und Zukunft, nicht in Gegenwart und Vergangenheit. Dann, nehme die Dynamiken in Besitz, genauso, wie sie von deinem Körper ausgehen. Sei in der Lage vollkommenes, sehr hohes ARK mit diesen Dynamiken aufzubauen ...“

Der Punkt des Ausströmens, von dem oben die Rede ist, ist der Ort im Körper, an/in dem sich das Individuum befindet. Das bedeutet nicht, daß es einen Ort im Körper gibt, der besser als Ort des SEINS geeignet ist, als ein anderer. Der beste Ort des SEINS für ein Individuum ist das gesamte Universum. Sein Punkt des Ausströmens ist der Teil des Körpers, der seiner Kontrolle noch nicht vollkommen entrissen wurde. Es ist möglich, daß er nicht in der Lage ist, irgendeinen Punkt des Ausströmens zu finden, bevor er nicht eine Weile auditiert wurde. Das bedeutet nicht, daß er kein SEIN hat. Es bedeutet lediglich, daß er – im Hinblick auf seinen eigenen Körper – kein SEIN hat, das der Erwähnung wert wäre. Wenn er den Punkt erreicht hat, an dem er er selbst IST, auf der ersten Dynamik, wird der gesamte Organismus zu seinem Punkt des Ausströmens. Am Anfang jedoch, kann er nur

so wenig Kontrolle über seinen Organismus haben, daß es für ihn so aussieht, als würde er von einem Teil seines Körpers mehr ausströmen, als von den anderen.

9. Um das Ziel „in die Gegenwart kommen“ hat es eine Menge Arbeit und Diskussionen gegeben. In die Gegenwart zu kommen weist die gleiche Beziehung zu Kontrollieren der Zeit auf wie Lernen zu WISSEN: es ist lediglich ein Schritt in die richtige Richtung.

Wir haben uns über eine lange Zeit hinweg an die Idee gewöhnt, daß ein Individuum, dessen Beziehung zur Zeit so armselig war, daß er stets in der Vergangenheit lebte, ein sehr krankes Individuum ist. Psychosen wurden als „in der Vergangenheit lebend“ definiert. In der Gegenwart und der Vergangenheit zu leben, ist allerdings auch nicht sehr viel besser. Es ist definitiv eine Neurose.

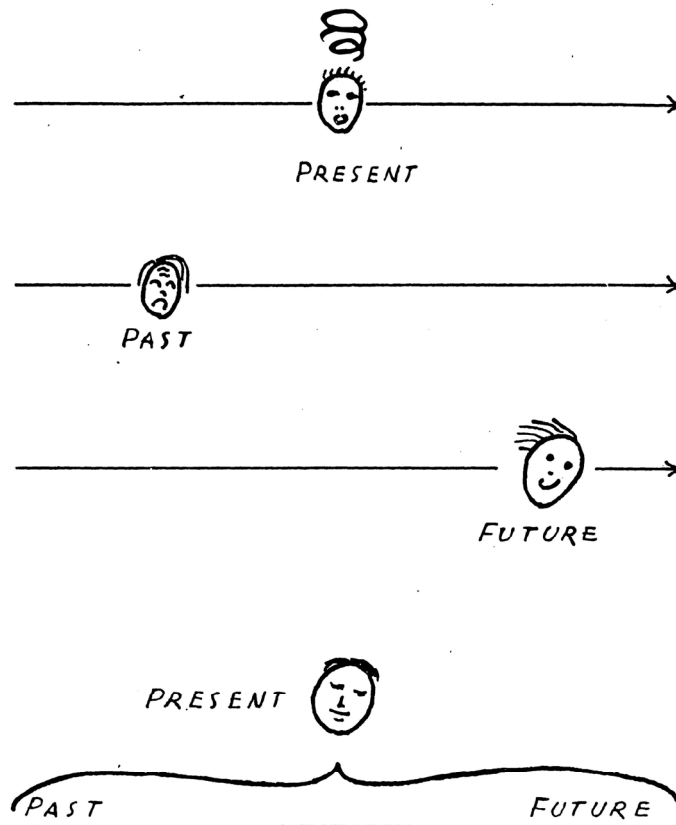


Figure III

Schaubild III mag vielleicht das ein oder andere Mißverständnis in Bezug auf diese Sache klären.

Wenn ein Individuum, wie das erste hier in diesem Bild, überleben könnte, indem es ausschließlich IN der Gegenwart lebt, wäre dies ein ziemlich richtungsloses Individuum. Gut, wir wissen, daß es für Theta keine „Zeit“ gibt, außer der Gegenwart. Um IN der Gegenwart von MEST zu leben, müßte ein Individuum jedoch seine Eindringung in sowohl die Vergangenheit als auch die Zukunft einschränken. Wenn er beschlossen haben sollte, daß die Gegenwart nur aus einem Tag besteht – „Lebe für heute“ – dann wäre er gezwungen, an das Morgen nicht mal zu denken oder sich an das Gestern zu erinnern. Beides würde ihn sowohl unwissend als auch

absichtslos machen. Aus diesem Grunde ist es nicht möglich, ein gutes Leben ausschließlich IN der Gegenwart zu führen, auch dann nicht, wenn die Gegenwart einen ganzen, langen Tag andauert.

Viele Individuen überleben, indem sie nur IN der Vergangenheit leben. Sie sind Psychotiker.

Manch andere Individuen überleben, indem sie nur für die Zukunft leben. Auch sie sind Psychotiker.

Das Geheimnis des Erfolges besteht darin, überhaupt nicht IN der Zeit zu sein, sondern den Verlauf der Zeit lediglich als Hilfsmittel zu nutzen, um MEST und Faksimiles von MEST zu handhaben; oder den Zeitvektor komplett zu vernachlässigen und unabhängig von der Zeit zu WISSEN, zu VERURSACHEN und zu SEIN. Das letzte Individuum im Schaubild III sieht sich den Vektor Zeit von der unabhängigen Position von Theta aus an. Wenn es will, steht ihm dies alles zur Verfügung. Seine Gegenwart ist die wahrhaftige Gegenwart. Es ist die Gegenwart, die niemals endet. MEST-Zeit ist die gesamte Vergangenheit und Zukunft. Es gibt keine wirkliche Gegenwart in der MEST-Zeit. Das ist der Unterschied zwischen Mest-Zeit und Theta-„Zeit“. MEST-Zeit ist ausschließlich Vergangenheit oder Zukunft: Theta-„Zeit“ ist ganz Gegenwart.

Den Moment innerhalb der MEST-Zeit, den wir als Gegenwart betrachten, gibt es in MEST in Wirklichkeit gar nicht. Er existiert nur in Theta. Sich selbst auf die Gegenwart der MEST-Zeit zu beschränken, ist als würde man sich in einen engen Kamin quetschen, in dem die Vorderseite die Zukunft und die Rückseite die Vergangenheit ist.

Aus diesem Grund ist es nicht korrekt zu sagen, daß ein Individuum in die Gegenwart kommt. Er IST die Gegenwart. Wenn jedoch sein Ausmaß die Gegenwart zu SEIN beeinträchtigt ist – wenn er weit unten auf der Tonskala ist – dann kann er zur MEST-Zeit werden, und er kann in den ganzen Faksimiles der Vergangenheit, der „Gegenwart“ und auch in der zukünftigen MEST-Zeit feststecken. Und er wird sich sehr unwohl fühlen. Wenn er entsprechend fest in diesen Faksimiles steckt, stirbt er, und die Zeit zieht an ihm vorbei, und wir sprechen über ihn als jemanden, der einstmals gelebt hatte. Wenn das passiert, ist es selbst für den stumpfsinnigsten Betrachter offensichtlich, daß dieses Individuum keine besonders gesunde Beziehung zur Zeit hatte, sondern sich statt dessen im Laufe dieser verfangen hat und fortgeschwemmt wurde.

10. Die Macht, eine Entscheidung zu treffen, geht mit Selbstbestimmtheit einher. Es ist nicht möglich irgendetwas vorherzusagen, wenn es keine Entscheidung darüber gibt, was, wie und wann etwas vorhergesagt werden soll. Die Macht der Entscheidung verhält sich direkt proportional zur Kontrolle des Individuums über die Zeit, direkt proportional zur Menge der Zeit, die dem Individuum für seine Zwecke zur Verfügung steht.

Wenn ein Mann einer Situation gegenübersteht, die irgendeine Aktion von ihm fordert, dann muß er eine Entscheidung treffen. Er muß einige Entscheidungen treffen. Die erste ist, ob oder ob er nicht in Aktion treten möchte und die zweite ist, welche Aktion er unternehmen möchte. Danach folgen kleinere Entscheidungen, die die Details der Aktion betreffen.

Wenn er seine Entscheidung sofort trifft, kann er mit der Aktion, die er gewählt hat, fortfahren. Wenn er jede nachfolgende Entscheidung in jener Sekunde macht in welcher er die zugänglichen und relevanten Daten vorgelegt bekommt, besteht keine Notwendigkeit in der Durchführung seiner Handlungen langsamer zu werden. Höchstwahrscheinlich wird er jede Menge Zeit haben, um diese Aktion erfolgreich abzuschließen.

Wenn dieser Mann jedoch seine erste Entscheidung nicht trifft, wird alle Zeit der Welt für ihn nicht ausreichen, um die Arbeit zu erledigen. Wenn er die erste Entscheidung getroffen hat, dann jedoch daran bei den nachfolgenden Entscheidungen zu zögern beginnt, wird sich der Job immer länger und länger hinziehen und die Zeit wird für ihn zu kurz werden, um den Job abzuschließen.

Schaubild IV zeigt die Beziehung zwischen Entscheidung und Zeit.

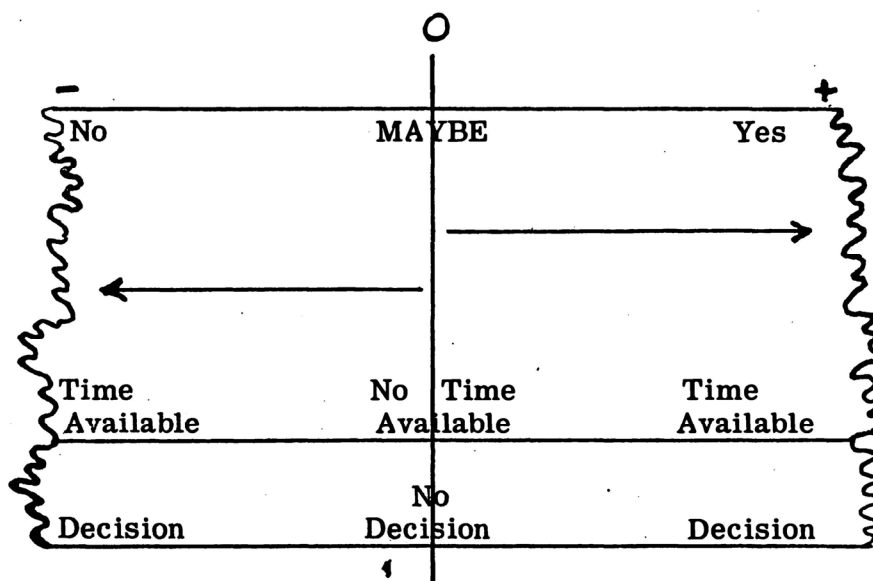


Figure IV

Jedes Geschehnis in der Vergangenheit eines Individuums, das eine Nichtentscheidung enthält, unterliegt diesen Regeln von Nichtentscheidung und Zeit und neigt dazu, alle Zeit „aufzufressen“, die dieses Individuum aufbringt. Hunderte von Millionen von Jahren später kann dieses Geschehnis für das Individuum immer noch präsent sein aufgrund der Tatsache, daß die Nichtentscheidung in diesem Geschehnis all die Zeit auffrißt, die die Uhren zur Verfügung stellen, und es bleibt keine mehr übrig, die das Individuum nutzen könnte.

Jede ungelöste Nichtentscheidung neigt dazu, solange in der Gegenwart bestehen zu bleiben, bis sie gelöst wird. Dies ist sicherlich der nun entdeckte Hauptmechanismus, der aberrierte Faksimiles dazu bringt, sich auf das Individuum zu erstrecken.

„Was über Aberration entscheidet, ist die Fähigkeit entscheiden zu können oder nicht. Und das Maß, in dem jemand in der Lage ist eine Entscheidung zu treffen, bestimmt über seine Gesundheit.“

„Dies ist etwas für Sie ... für den Gebrauch in Sitzung. Vergessen Sie niemals, Ihren Preclear zu fragen, wo sich die Nichtentscheidung im Geschehnis befindet.“

Schaubild V zeigt die Beziehung zwischen Entscheidung und Bewegung und wie sie sich auf ein Individuum auswirken.

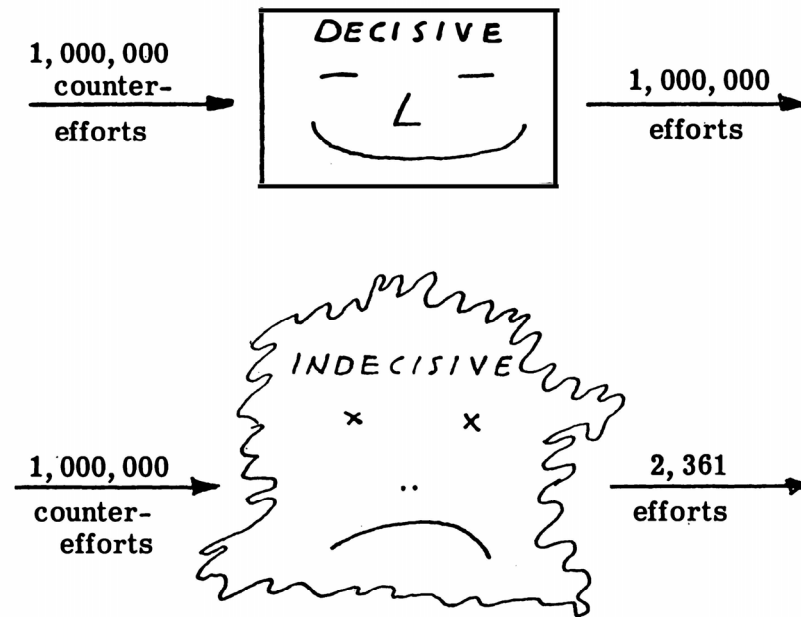


Figure V

Wir haben gesehen, daß wir während des Lernprozesses – und wir alle haben eine große Menge davon gehabt, ob uns die Idee nun gefällt oder nicht – das Individuum eine Gegenanstrengung erfährt, welche es dann in eine Anstrengung umwandelt. Wir haben auch gesehen, daß er diese Anstrengung dann weiterhin verwendet, solange bis er darin scheitert, sie zu verwenden und entdeckt, daß er sein eigenes SEIN (auf einer/den Dynamiken) durch diese Verwendung verletzt hat. Dieses nennen wir eine OVERT-HANDLUNG. Nach seinem Scheitern, erlebt er wiederum ein Bedürfnis danach, diese Bewegung zu verwenden, aber er erinnert sich an sein Scheitern und er kann sich nicht entscheiden, ob er die Bewegung nutzen soll oder nicht. Das Ergebnis davon ist ein VIELLEICHT, eine Nicht-Entscheidung.

Wenn ein Individuum genügend Gegenanstrengungen erfahren hat und dann aufgrund von Nicht-Entscheidungen, diese in Anstrengungen zu verwandeln, gescheitert ist, verharrt er in der Gegenwart in der Bewegungslosigkeit, während sich sein Kopf wie ein großer Klumpen anfühlt. Nach einer Weile wird sein Mind zu MEST, und ein neuer Stern erscheint am Firmament, oder irgendeine andere Manifestation tritt auf. Vielleicht wird er nicht vollständig zu MEST, aber er wird zumindest sehr MEST-ähnlich werden. Seine Gedanken sind dann schwer und zäh, und bereiten ihm viel Mühe, sie mit sich herumzutragen. Ein mathematisches Problem zu lösen, wäre für ihn wie das Tragen schwerer Mörtelsteine über den ganzen Weg einer langen Leiter hinauf. Er befindet sich in einem sehr armseligen Zustand.

Das wirklich Wichtige ist hier nicht die Balance zwischen erhaltenen Gegenanstrengungen und erfolgten Anstrengungen. Es ist die Balance zwischen den Anstrengungen, die aus der Erinnerung abgerufen wurden und den jetzt erfolgenden Anstrengungen. Jene, die aus der Erinnerung abgerufen und aufgrund von Nichtentscheidung in der Schwebe gehalten werden – durch den Konflikt der Gedanken „es ist überlebensfreundlich, ihn zu verwenden“ bzw. „es ist gegen das Überleben, ihn zu verwenden“ – sind diejenigen Anstrengungen, die sich gegen das Individuum richten werden und ihn krank machen.

Eine klare Entscheidung darüber, ob die Gegenanstrengung genutzt wird oder nicht, wird dem Individuum die Freiheit bescheren, mit anderen Dingen weiterzumachen. Eine Nichtentscheidung über die Gegenanstrengung wird das Indivi-

duum mit einer giftigen Schlange an seinem Herzen zurücklassen.

„Nichtaberriertes Verhalten in einem ausgeprägten Maße ist das Treffen von Entscheidungen, die in die Tat umgesetzt werden können ...”

Schaubild VI zeigt eine Skala der Entscheidung. Ganz oben befindet sich Entscheidungen treffen, was dann auch umgesetzt werden kann. Darunter befinden sich Entscheidungen, die nicht umgesetzt werden können. Wenn, noch darunter, das Individuum sieht, daß seine Entscheidung nicht umgesetzt werden kann, versucht er dessen Umsetzung mit Gewalt. Sein Scheitern darin, diese gewaltsam umzusetzen, mündet in einem Zusammenbrechen unter verborgenen Absichten dies zu tun und in der Nicht-Entscheidung, was sich ungefähr bei 1,0 auf der Tonskala befindet. Von dort aus gibt es keinen Weg mehr irgendwohin, außer in die Entscheidung NICHT ZU SEIN. Und wir haben gesehen, daß das Individuum immer noch besser daran tut, eine effektive Entscheidung zu treffen NICHT ZU SEIN, als weiterhin im Zustand der Nicht-Entscheidung zu verharren. Zumindest, wenn er entscheidet NICHT ZU SEIN, gibt er sich selbst die Chance neu zu beginnen, wenn auch unter anderen Voraussetzungen. Wenn er aber in seiner Nicht-Entscheidung verharrt, bringt er all seine Zeit zum Verschwinden, und somit kann er nichts mehr im MEST-Universum erreichen.

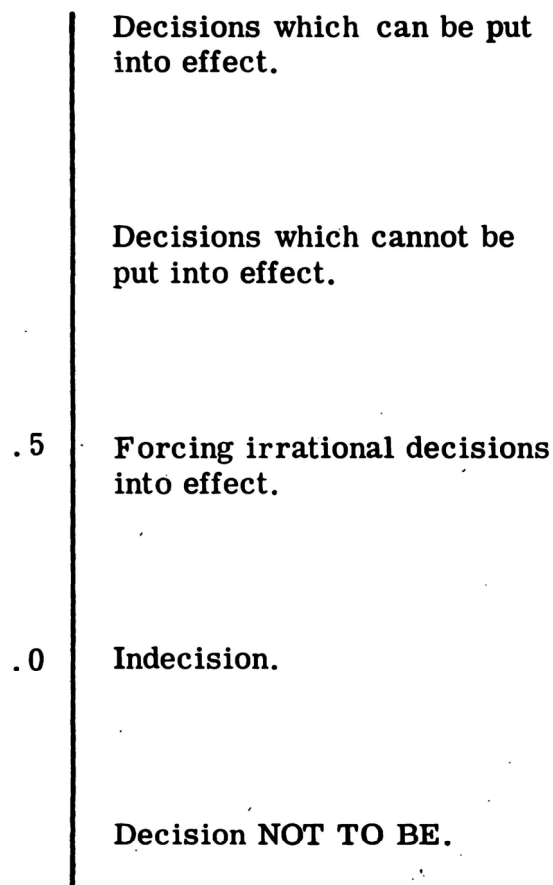


Figure VI

Ein Individuum, das Entscheidungen trifft, die umgesetzt werden können und auch werden ist URSACHE.

Ein Individuum, das entscheidungsunfähig ist, ist EFFEKT.

12. Schaubild VII zeigt die Tatsache, daß ein Individuum nicht sein Körper ist.

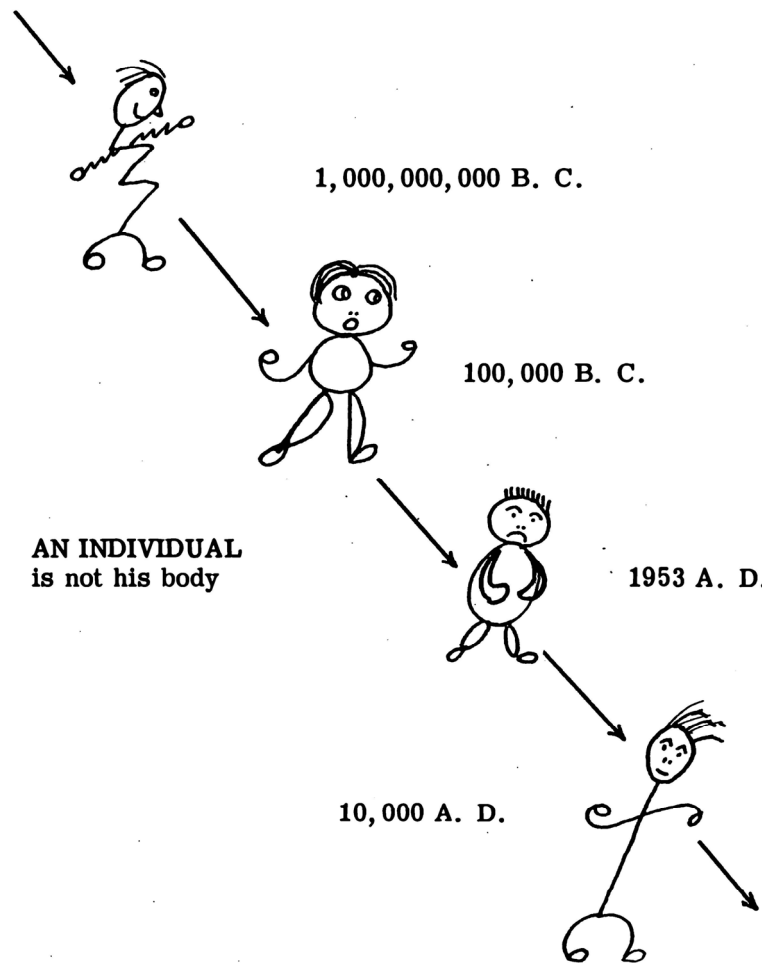


Figure VII

13. Der Auditor, der Technik 80 anwendet, hilft dem Preclear URSACHE auf jeder Dynamik zu sein.
14. Schaubild VIII zeigt die Beziehung zwischen dem Motivator-Geschehnis und dem OVERT-Akt-Geschehnis.

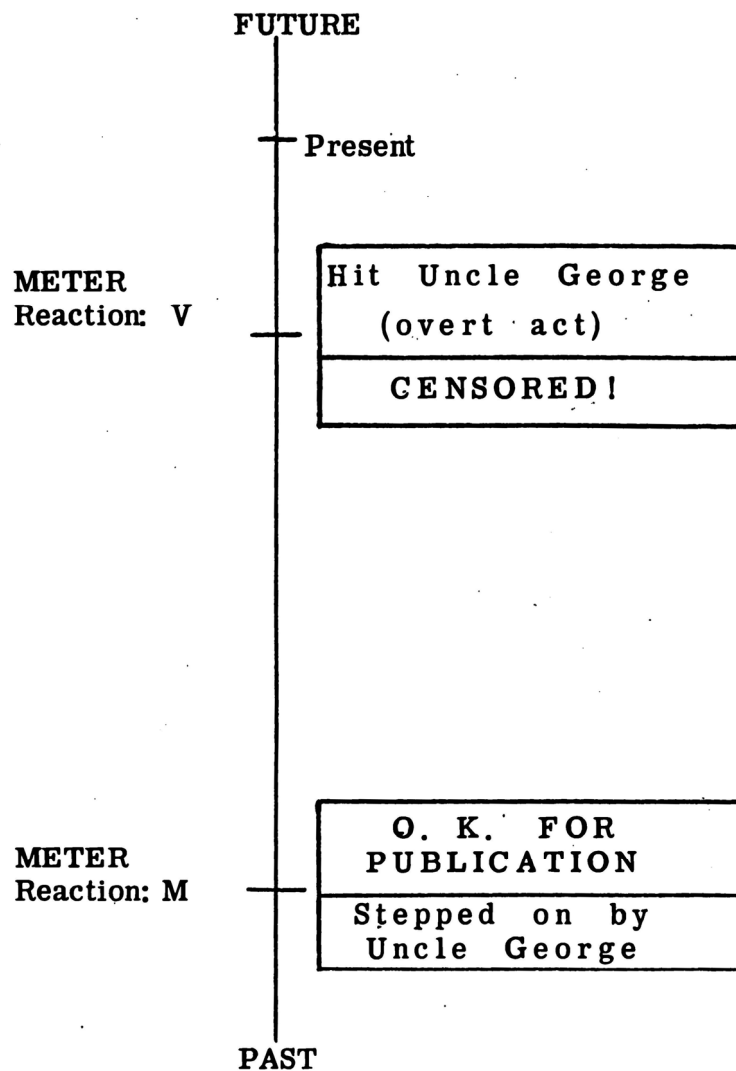


Figure VIII

Früh auf der Zeitspur (in diesem Leben) gibt es ein Geschehnis, in dem der Preclear von seinem Onkel George getreten wurde. Später gibt es ein Geschehnis, in dem der Preclear seinen Onkel George schlägt. Der Preclear wird das erste Geschehnis als Rechtfertigung für das zweite Geschehnis darstellen, und er wird das zweite Geschehnis nicht im Geringsten darlegen. Wenn das erste Geschehnis gelaufen wird, wird es nicht gemindert und die Meterreaktion ist nur mittelmäßig. Wenn jedoch das zweite Geschehnis gefunden

wird, kann die Meterreaktion gewaltig sein, und das Geschehnis wird abnehmen und der Preclear die Tonskala hinaufgehen.

15. Der Auditor, der Technik 80 verwendet, weist den Preclear an, in einem Teil seines Körpers zu SEIN.

Der Preclear äußert irgendeine Einstellung dazu – normalerweise Apathie.

Der Auditor läßt den Preclear durch das Gefühl der Apathie (oder was für ein Verhalten auch immer zutage trat) mit diesem Teil des Körpers gehen. ES WIRD DABEI NICHTS VERGANGENES KONTAKTIERT. Es wird nur in der Gegenwart gefühlt. Der Auditor läuft diesen Teil des Körpers mithilfe von Einstellungen, die sich die Tonskala aufwärts bewegen. Dann geht er zu einem anderen Teil des Körpers und tut das Gleiche.

Wenn der Preclear im Vollbesitz seines eigenen Organismus ist, geht man auf die zweite Dynamik über.

Jede Dynamik wird gelaufen, nacheinander, so wie sie in Beziehung zum Organismus des Preclears stehen. Einstellungen, in der Gegenwart, zu jeder der Dynamiken, werden die Tonskala hinauf gelaufen, genauso, wie mit den Teilen des Körpers.

Zusammenfassung Broschüre 31

Fragen zum Seminar

1. Aus was besteht der menschliche Körper?
2. Was sind einige der Vorteile, einen Körper zu besitzen? Einige der Nachteile?
3. Vergleiche die Aberrationen des Lernens mit den Aberrationen des Vergessens.
4. Was genau ist Technik 80?
5. Wie beeinflußt ein „vielleicht“ die Gegenwart? Wie beeinflußt eine Entscheidung die Gegenwart?

VERBREITET DURCH DIE
RON'S ORG GRENCHEN, SCHWEIZ
WWW.RONSORG.CH